

an, dazu Nachträge bis 1062. Die Briefe sind zum Teil reine Schulprodukte, ohne deshalb Fiktionen zu sein; der Kodex (Vat. Pal. 930), der keinerlei chronologische Reihenfolge zeigt, ist möglicherweise das Urexemplar.

Von den Papsturkunden in England hat Walther Holzmann bereits den 2. Band (Berlin 1935/36; 488 S.) in den Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl. 3. Folge Nr. 14—15 herausgebracht, der über die in den kirchlichen Archiven und Bibliotheken Englands erhaltenen älteren Papsturkunden berichtet und die bisher bei ZL. als nicht gedruckt nachgewiesenen Urkunden abdruckt. Über Einzelheiten vgl. meine in der HZ. 155 (1936), 158—161 erschienene ausführliche Besprechung. J. R.

Eine verdienstliche Materialsammlung zur Traktatenliteratur des Investiturstreites stellt die Münchener Diss. von Max Hackelsperger, Bibel und mittelalterlicher Reichsgedanke (1934; XVII, 136 S.) dar, indem sie die bedeutsame Rolle der heiligen Schrift „als begründenden oder klärenden Elements im mittelalterlichen Denken und Handeln“ am Beispiel der Auseinandersetzungen zwischen Regnum und Sacerdotium vor Augen führt. Der Verf. skizziert die Entwicklung des weltlich-geistlichen Dualismus von der frühchristlichen Zeit bis ins 11. Jh. und gibt dann einen von zahlreichen Zitaten untermauerten, systematisch angelegten Überblick über die Bibelstellen, die von den Wortführern der beiden Parteien zu den umstrittenen Fragen (Stellung von Kaiser und Papst, Abseßbarkeit, Widerstandsrecht; Simonie, Zölibat) ins Feld geführt werden. U. S.

In den unerschöpflichen Magdeburger Zenturien ist wieder eine Entdeckung geglückt: wie Arno Duch festgestellt hat, benutzten die Zenturiatoren auch eine heute verlorene Hs. mit Briefen und Sermonen Bernos von Reichenau, also eines der wenigen aus dem 11. Jh. bekannten deutschen Briefautoren. Eine Anzahl Exzerpte daraus stehen in der 11. Zenturie und bieten uns nicht nur zu den schon bekannten Briefen Bernos einiges Neue, sondern auch Stücke aus bisher unbekannten Briefen sowie einigen Sermonen. Das Wichtigste daraus stellt Duch in Zs. f. KG. 53 (1934), 417—435 zusammen, „Eine verlorene Hs. der Schriften Bernos von Reichenau in den Magdeburger Centurien“

Die Normannengeschichte des Amatus von Montecassino, deren Ausgaben von Champollion-Sigeac (1835) und Delarc (1892) unbefriedigend waren und die deshalb 1913 auch auf das Programm der MG. gesetzt wurde, ist jetzt in den Fonti per la storia d'Italia von Vincenzo de Bartholomaeis neu herausgegeben: Storia de' Normanni di Amato di Montecassino, volgarizzata in antico francese (Rom 1935; XCIX, 420 S.). Die neue Ausgabe macht sich für